

Startseite > Lokales > Usingen

Gegen das Hochwasser rüsten

Erstellt: 23.12.2022, 13:02 Uhr

Von: Evelyn Kreutz



Der philippinische Präsident Ferdinand Romualdez Marcos Jr. (links) und Andreas Klippe im Gespräch über Hochwasserschutz anlässlich des zehnten EU-ASEAN Business-Gipfels in Brüssel. © EVELYN KREUTZ

Der Kransberger Andreas Klippe ist erfolgreich auf dem asiatischen Markt unterwegs.

Usinger Land -Nach einer Frostperiode regnet es sich im Usinger Land gerade ein. Zum Glück lag in den vergangenen Tagen am Feldberg nicht viel Schnee, der anders als vor knapp zwei Jahren wieder einmal Teile des Weiltals überschwemmen könnte. Hochwasserschutz ist das große Thema. Dr. Ing. Andreas Klippe, der bevorzugt im asiatischen Raum Gebäude und kritische Infrastruktur vor Überflutung schützt.

Wenn er sich nicht auf den Philippinen oder im Mittleren Osten aufhält, lebt der gebürtige Berliner seit 25 Jahren in Kransberg. In der vergangenen Woche traf der deutsche Experte für Hochwasserschutz anlässlich des zehnten EU-ASEAN (Association of South-east Asian Nations) Business-Gipfels in Brüssel Ferdinand Romualdez Marcos Jr., den Präsidenten der Philippinen. Das Land ist nur eines von zehn in Südostasien, die sich in Anlehnung an die Organisation der EU zusammengeschlossen haben. In den Ländern der ASEAN leben 687 Millionen Einwohner, in der EU 447 Millionen. Beim Gipfel waren laut Klippe auch EU-Ratspräsident Charles Michel, der vietnamesische Premierminister und Regierungsvertreter aus Kambodscha, Indonesien, Malaysia, Singapur und Thailand sowie der EU, etwa aus Schweden anwesend. Für den Usinger ist dieser Gipfel eine wichtige Plattform, um geschäftliche Kontakte zu knüpfen.

Anspruchsvolle Produkte

Schon 2014 hat „Dr. Flood“, wie er oft genannt wird, den Mega-Markt in Südostasien entdeckt. Als „President und CEO“, in Deutschland würde man sagen Geschäftsführer, der „Flood Control Asia RS Corporation“ berät er Regierungen, Geschäftsleute und Hauseigentümer, wie diese ihre Liegenschaften gegen Verwüstung durch Starkregen und Hochwasser schützen können. Mit seiner Geschäftspartnerin hat er eine belastbare Firmenstruktur mit eigener Fertigung in Südostasien geschaffen. Seine Position definiert er als „die des Deutschen, der deutsche Qualität für technisch anspruchsvolle Produkte deutscher Herkunft in Südostasien umsetzt und dafür täglich sorgt, dass das auch eingehalten wird“.

Klippe hat unter mehreren Projekten bereits zwei Covid-19-Krankenhäuser sowie fünf Grundschulen auf den Philippinen mit deutschem Hochwasserschutz ausgestattet. Zum ehemaligen philippinischen Präsidenten Rodrigo Duterte hatte er gute Kontakte.

„Zu seinem Nachfolger Ferdinand Romualdez Marcos Jr., dem Sohn des einstigen Diktators, der seit Juni im Amt ist, muss ich erst eine stabile Beziehung aufbauen und hoffen, dass sich auch daraus Projekte entwickeln lassen“, so Klippe. Nach seiner Einschätzung stieß die Einbeziehung von deutschem Hochwasserschutz auf den Philippinen beim Präsidenten auf großes Interesse.

Angepasst an den Klimawandel

Der sichtlich durch das kalte europäische Wetter mitgenommene philippinische Präsident habe sich trotz Erkältung die Zeit genommen, die Vorschläge von „Dr. Flood“ anzuhören. Denn Starkregenereignisse und kräftige Überflutungen seien auf dem asiatischen Inselstaat mit 7641 Inseln häufige Begleiter.

Der promovierte deutsche Verfahrenstechnik-Ingenieur berichtet: „Ich konnte verständlich und nachvollziehbar erläutern, wie man ein an den Klimawandel angepasstes Design zum Schutz von Gebäuden gegen das Eindringen von Hochwasser und die dann nachfolgenden erheblichen Verwüstungen installieren kann. Der Präsident ist daran interessiert, die kritische Infrastruktur in den Millionenmetropolen Metro Manila, Cebu oder Davao City zu schützen.“

Laut Klippe können 95 Prozent aller Gebäude gegen Hochwasser geschützt werden. Er sagt: „Das Geld, das bei jeder Überflutung zum Wegschippen von Schlamm, Renovieren oder zur Wiederbeschaffung ausgegeben wird, kann viel besser verwendet werden für neue Schulen, eine verbesserte Infrastruktur oder bessere Ausstattung von Krankenhäusern.“

Präsident Marcos habe auch wissen wollen, weshalb in Deutschland im Juli 2021 so verheerende Überschwemmungen möglich gewesen seien. „Ich habe ihm geantwortet: Die deutsche Politik und die Behörden waren schlecht vorbereitet. Ein Grund mehr, es auf den Philippinen besser zu machen, sozusagen als leuchtendes Beispiel für industrialisierte Länder“, schildert Klippe. Er will das Gespräch mit dem Präsidenten im Februar im Präsidentenpalast in Manila fortführen.

Dambalken besser als Sandsäcke

Dr. Andreas Klippe verfolgt natürlich auch die Situation hierzulande. Mit Hochwasserschutz-Technologie aus Deutschland werde etwa die Sekundärinfrastruktur von Kraftwerken in Frankreich und England geschützt. Auch ein Hotel in Dresden, direkt an der Elbe, sei dadurch gegen das Eindringen von Wasser gewappnet. Bei der Flutkatastrophe im Ahrtal sei hingegen die ungeschützte Kommunikationsinfrastruktur komplett ausgefallen, was die ohnehin schon dramatische Situation extrem verschärft habe. „Ich war auch zufällig vor Ort, als im Oktober der Keller der Frankfurter Volksbank in Neu-Anspach unter Wasser stand“, berichtet der Kransberger. Dabei gebe es ganz einfache Maßnahmen. Generell müsse man als Erstes identifizieren, wo überall Wasser eindringen kann: Türen, Fenster, Lichtschächte, Versorgungsrohre und Rückflussventile. Ein Starkregenereignis könne jederzeit überall eintreten. Simulationsanalysen seien nur bedingt tauglich, weil sich die Bedingungen zum Teil auch kurzfristig änderten. Dass heute immer noch auf Sandsäcke gesetzt wird, ist für Dr. Klippe total unverständlich. „1000 Sandsäcke vor einem Garagentor halten nicht so dicht wie eine kleine Kiste mit schnell aufbaubaren Dambalken. Diese Aluminiumplatten leiten das Wasser einfach um und lassen sich auch platzsparend lagern“, so der Experte.

VON EVELYN KREUTZ